

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 24

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hielte, könnte nicht Mitglied des Bernischen oder des Schweizerischen Lehrervereins bleiben und nie in einen dieser Vereine aufgenommen werden.

*Für den Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins,
Der Präsident: M. Rychner. Der Sekretär: Wyß.*

Der kantonal-bernische Lehrerinnenverein erklärt sich mit diesem Vorgehen einverstanden. Die Präsidentin: Helene Stucki.

Notier's!

Wir sind umgezogen! Unsere neue Adresse lautet:

Nonnenweg 56, Telephon 3 32 13, Basel

Sprechstunden: Dienstag von 14.30 bis 17.30 Uhr

Freitag von 14.30 bis 19.00 Uhr.

Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins:

M a r t h a B ü r k l i.

Bücher der Zeit

Gottfried Guggenbühl, *Die Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Zweiter Band. 1648 bis zur Gegenwart.* Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Das Schöne auch an diesem zweiten Geschichtsband, der mit der Schilderung des Zeitalters der Aristokratie und des Absolutismus beginnt und auf die geistige Schweiz im Wandel der Aufklärung verweist, ist, daß der Verfasser ein geborener Erzähler ist, daß er mit Temperament zu schildern vermag. Besonderes Gewicht legt er auf das Werden und Wachsen, die inneren und äußeren, sowohl politischen als auch geistigen Gefährdungen und Bewährungen der in ihrem Wesen, wie schon ihr Name besagt, demokratischen und föderativen Eidgenossenschaft. Der Verfasser behandelt unter Herausarbeitung neuer Ausblicke und Wertungen den Zusammenbruch der alten und Aufbau einer neuen Eidgenossenschaft, namentlich die Schaffung des Bundesstaates im Jahre 1848. Darüber hinaus erfaßt er die Geschehnisse und Zustände der späteren Dezennien des neunzehnten und der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts und endigt mit einem Blick auf die Schweiz in den Zeiten des zweiten Weltkrieges. Wahrlich ein großartiges Werk, dazu vom Verlag mit viel Geschmack ausgestattet. Die zweibändige Schweizer Geschichte Guggenbühls, von der jeder Band gegen 700 Seiten umfaßt (Preis in Leinen je Fr. 19.—, in Halbleder je Fr. 30.—) darf als wirkliche Bereicherung unserer Geschichtsschreibung bezeichnet werden. Dem Verfasser wie dem Verlag Rentsch in Erlenbach gebühren Anerkennung und Dank für diese außerordentliche Leistung.

Arnold Jaggi. Die Gründung unseres Bundesstaates. Verlag Paul Haupt, Bern.

In der dem Verfasser eigenen Klarheit und seinem Geschick, in knapper, übersichtlicher Darbietung Hauptsächlichstes zu geben, liegt ein

handliches, in Leinen gebundenes Bändchen vor uns, das die Geschichte der Schweiz von 1798 bis 1848 umfaßt. In kurze Kapitel aufgeteilt, in einem Tone geschrieben, der jeglicher Trockenheit fremd ist, gelingt es der vorliegenden Schrift, « Wesen und Sinn der damaligen Kämpfe und Geschehnisse und namentlich auch deren Ursprung und Wiederhall in den Seelen der Zeitgenossen einem weiteren Kreise verständlich zu machen ». Das letztere gibt dem Buch seinen warmen, menschlichen Ton und bringt dem Leser alles Geschehen näher. Die Schrift Arnold Jaggi ist zu empfehlen.

Arnold Jaggi, Vor hundert Jahren. Verlag Paul Haupt, Bern.

Diese Gedenkschrift, der bernischen Jugend von der Regierung des Kantons Bern überreicht, um die künftigen Staatsbürger über Entstehung und Geist unserer Bundesverfassung zu orientieren, ist in so einfacher, jedem verständlicher und jeden mitbreißender Art abgefaßt, daß sie wohl wie wenige dazu geeignet ist, in der Jugend Verstehen für die Pflichten der Bürger eines freien, unabhängigen Landes zu wecken.

Edgar Bonjour, Die Gründung des Schweizerischen Bundesstaates. Benno Schwabe & Co., Basel.

Dieses umfassende Werk schildert in lebendiger Darstellung das geschichtliche Leben in seiner Mannigfaltigkeit, die Zustände, Ereignisse, Menschen, Ideen und Parteien der Epoche, aus der nach vergeblichen Anläufen und schwersten Krisen der Schweizerische Bundesstaat entstanden ist. Eine reiche Fülle von zum Teil bisher unveröffentlichten Dokumenten, die manch überraschendes Schlaglicht auf die Ereignisse werfen, vervollständigen das zu gründlicher Besinnung auf die Fundamente unseres staatlichen Zusammenlebens anregende Werk, das bestens empfohlen werden kann.

R.

Korrespondenzpartnerin

Studienrätin Elly Petersen, Mag. phil., Helsingfors, Finnland, Vainamoinengatan 25 A, sucht schweizerische Korrespondenzpartnerin! Wer Freude an einem solchen Gedankenaustausch hätte, möge sich an obige Adresse wenden.

Es ist wohl so . . .

Es ist wohl so, daß durch die Jahre unseres Lebens das Blut nicht gleichmäßig strömt. Zwar weiß ich nicht, ob die siebenjährigen «Gezeiten» mehr sind als eine Hypothese, obwohl mir das manchmal so scheinen will; aber ich weiß, daß viele Abschnitte meines Lebens, auch in der Entwicklungszeit, stille Zeiten gewesen sind, in denen die Lebenskraft ausgeruht hat, und daß sie dann unterbrochen wurden von Monaten und Jahren, in denen ich auf eine verzehrende Weise gedacht, gearbeitet und gelebt habe. Menschen, Bücher und Pläne stürzen dann mit einer unwiderstehlichen Macht in das eigene Leben wie in einen luftverdünnten Raum, und es gilt dann, die Zügel festzuhalten, damit der Wagen des Schicksals nicht von dem Wege abkomme, den zu verlassen wohl verlockend, aber niemals gut ist.

Nun bin ich ja der Meinung, daß der Weltschmerz jeder Jugend so zugehören sollte wie die Kinderkrankheiten. So lange wenigstens, wie wir